

„Förderung ist zu erhöhen“

KLAGENFURT, FREITAG, 21. MÄRZ 2014

Obmann des Kärntner Heimatdienstes mahnt, die Altösterreicher in Slowenien nicht zu vergessen.

„Nein für Deutschsprachige in Slowenien“, 16. 3.

Die seit vielen Jahrhunderten autochthon in Slowenien siedelnde deutsche Volksgruppe, die noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts 100.000 Personen umfasste, besteht heute nach Mord und Vertreibung Ende des Zweiten Weltkriegs nur mehr aus wenigen tausend Personen. Dennoch ist deren Weiterbestand mangels ausreichender staatlicher Förderung nicht gesichert.

In einer erfreulichen Initiative forderte Außenminister Sebastian Kurz bei einem Treffen mit dem slowenischen Amtskollegen Karl Erjavec vergangene Woche in Laibach die verfassungsrechtliche Anerkennung der deutschsprachigen Volksgruppe. Sloweniens Außenminister erteilte dieser Forderung jedoch eine völlig unverständliche Absage.

Wer nun österreichische Solidarität mit den deutschsprachigen Altösterreichern erwartet hatte, wurde bitter enttäuscht. Österreichs Medien, mit Ausnah-

me der *Kleinen Zeitung*, war das überaus unerfreuliche Ergebnis keine Zeile wert. Das, obwohl der Kärntner Heimatdienst, in einer sofortigen Reaktion darauf, die Öffentlichkeit darüber informierte, dass Slowenien mit minimalen 13.000 Euro Förderung im vergangenen Jahr für alle fünf deutschsprachigen Kulturvereine zusammen die natürliche Entwicklung der Volksgruppe nicht annähernd sicherstellt. Da entsteht der fatale Eindruck, dass die deutschsprachigen Altösterreicher bereits zu einer von Österreichs Öffentlichkeit vergessenen Minderheit gezählt werden müssen.

Wien darf nicht einfach zur Tagesordnung übergehen und hat seine ebenfalls unzureichende Förderung der Volksgruppe deutlich zu erhöhen und neben der aufrechtbleibenden Forderung nach verfassungsrechtlicher Anerkennung auf Vervielfachung der Förderung durch den slowenischen Staat zu drängen.

Das muss umso leichter fallen, als der slowenische Außenminister zugab, dass die Kärntner Slowenen kein Streitpunkt mehr seien. Angesichts des nunmehr erfreulich guten Klimas zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen in Kärnten, zu dem die Versöhnungs- und Verständigungsarbeit der Kärntner Konsensgruppe wesentlich beigetragen hat, müsste es der slowenischen Regierung umso leichter fallen, mit Anerkennung und großzügiger Förderung die Existenz der deutschsprachigen Volksgruppe bleibend sicherzustellen und damit auch deren Brückenfunktion zu festigen.

Dr. Josef Feldner,
Obmann Kärntner Heimatdienst,
Klagenfurt